



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Daß Wunderbarliche Leben Der H. Ley-Schwesteren Mariae Von der Menschwerdung/ Stiffterin deß Hochberühmten Carmeliten Ordens in Franckreich

Martin, Claude

Gedruckt in Cöllen, 1686

7. Cap. Wie sie etliche Clöster zu guter Ordnung vnnd Besserung gebracht: auch etliche vom bösen Feind eingenohmen/ vnnd betrogene Personen entdecket.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37296

wie vorgemelter Vater spricht/die Schmer-
ken der Hand/ Fuß/ vnd Seiten der H. Ca-
tharina von Sen anderst wahr nach gemei-
ner meinung als von den H. fünff Wunden
entstäden/ sol man sie dannoch / wie auch vn-
rige Selige / nit mit solchen abmahlen: dan
solches allein von Päpstlicher heyltaker Sit-
to dem dritten dem heiligen Francisco ist zuge-
lassen.

Das 7. Capittel.

Wie sie etliche Klöster zu guter
Ordnung vnd Besserung gebracht: auch
etliche vom bösen Feind einge nom-
mene/ vnd betrogene Perso-
nen entdecket.

Wiewol der Allmächtiger
dieser Botseliger durch seine Göt-
liche vorsehung viel beschwermissen
trübsal/ vnnnd Kranckheiten zugeschiekt/ hat
dannoch sie niemahln ihren nechsten zu dienen
verhinderet / sondern vielmehr sie von Tag
zu Tag in solcher heyliger Übung gestärket
Vnder anderen hat sie ihren Anfang gemacht
in Verbesserung eines Jungfrauen Klo-
sters / welches sie gern Hette in einem
Geistlichem Ielen gesehen: Ob nun schon

Geistliche Personen den weltlichen vñ verheiratheten. Was dz gewissen/ vñ andere innerliche sachen belanget/ gemeiniglich nicht leicht vertragen: hat jedoch GOTT sie mit dieser sonderlicher Gnad/ Demut vnd verstand begnadet/ daß die Jungfrauen gedachten Closters gang vnbeschwert/ vnd ohn einiges nachdenken ihr alle ihre gewissen vnd Herzens beschaffenheit/ als einem Reichvatter entblößen.

Vnd weil in vnd vñ Paris viel Jungfrauen Closter seynd/ besuchte sie alle / vñ ermahnet dieses zur Besserung des Lebens/ iehnes gar scharpffer vnderhaltung ihrer Regel/ Ordnung vnd Gott gethanen gelübten: ein jedes nach beschaffenheit der nothdurfft.

Vnder anderen liebte sie herzlich vnd lobte höchlich das Closter/ Aue Maria genant/ wegen ihres geistlichen / gerechten / schlechten/ vñ nach laut ihrer erster Stiftung eingeschlossenen Lebens: Sie sagte mir eins (ich halte darfür daß ihr desmahls noch nichts von der Carmeliterinnen Orden offenbart gewesen) wen sie frey vnd vnuerheyrat were/ wolte sie in dieses Closter gehen / dahin sie danoch viel fromme Töchter bewegt / vñ eingeleidet.

Sie besuchte auch mehrmal das Closter der Kinder Gottes des Ordens Fonteraut, darinnen sie viel verwanten hette / welche sie hoch

R III
246

hoch achteten vnd ohn ihren Rath nichts anfangen / viel weniger thun wolten.

Diesen schickte sie eiliche Prediger in guter gegebener instruction vnd vnderweisung / was sie solten zum Heil dieser Jungfrauen fürnehmlich predigen.

Nach dem sich die Abdissen vom Berg Martirer hette den Closterschluß angenommen / vnd der Reformation vnd verbesserung des Clösterlichen wesens einen glücklichen Anfang gemacht / hat sie sich dahin verfüget diese in ihrem guten angefangenen Werck zu trösten / vnd zu stärken.

Nach in gehorsam ihres Königs Erhebung der statt Paris vñ ganz gestilter friedvnrube besuchte sie andere auch ferner geliebte Jungfrauen Clöster / als des H. Euphans les Soillons, so heutiges Tags wegen des Kriegs empörungen nach Reims verseyet ist / alda sie der Abdissin mit Rath vñ That bey stunde / redet auch also vermüthlich mit dem meisten theil der Jungfrauen / so sie nicht weniger als die würdige Frau Abdissen zur Reformation vnd Beschluß willigten / welchem guten Exempel vieler dore desselbigen Ordens Clöster nach gefolget.

Dieses hat vnserer wolseligen ein solches ansehen verursacht / das / so bald diese Abdisin verstanden das sie sich hette in der Carthuserinnen Clöster vñ Orden begeben / sie anderer Jungfrauen ihres Clösters / so noch

eing

cken

mel

Doc

noch

gen

Aca

sche

ihre

möc

ein

Cha

cher

best

der

Pri

ihre

ordn

net

ieder

Orde

A

Jung

güter

darin

war

eingi

große

andere

ein

eingeweyhlet noch Profesz war / vnd in gedancken stunde ob sie wolte hinauß in den Carmeliterinnen Orden / oder nicht / sagt / liebe Tochter / wöllet nicht in den Wind schlagen / noch auch diese Gnad mit einer solcher heiliger vnd Dugentreicher Seelen / als die Frate Acarie ist / vor vber lassen gehen.

Ich möchte wol bey ihr seyn / vnd wünschen von Herzen / daß unsere Abdey nahe bey ihrem Kloster stünde / damit ich täglich möchte irer ansprach genießen / vnd von ihr ein heilsame Lehr empfangen.

Sie hat auch etlich mahl das Kloster le Charme des Ordens de Fonterault heim gesucht dahin sie auch Gottsförchtige Döchter besteller Bitt zu dienen vnder dem Behorsam der Geistreicher / vnd viel Dugentfamer Priorin Madame Drouin, welche nichts ohn ihr vorwissen / vnd gutachten anfinde / oder ordnet / welches diesem Kloster also wol gedienet / vnd zu solchem Wohlstand gebracht / daß jederman solches das vollkommenest ihres Ordens gehalten.

Auff eine Zeit hat sie verschafft daß eine Junge vom Geschlecht Edle / vnd zeitlichen Gütern reiche Tochter in ein vornehmes Kloster darin ein grosse zwar Anzahl Jungfrawen war / lebten aber nicht in der gemeinschaft / eingetenge / der meinung / daß durch ein solche grosse Summa gutes ansehenliche Höff vnd andere mehr herrliche Güter / welche diese Jung

KIII

246

Jungfraw diesem Closter wolte ewiglich
eignen / die Eigenschafft würde abgeschafft
vnd die Gemeinschaft aller ding ins
Closter eingeführet sinemal wegen Armut
ches desmal sonsten nicht konne geset ehen.

Dieses ob schon etliche mit grossen
langen begerten / auch in alle Puncten güt
einwilligten / hat sich dannoch der Gen
des Closters de widersetzet / das also diese
se Gab schir zu nichts worden / noch auch
durch das Closter gebessert.

Dieser Vr sachen halben hat sie mich ge
ten / das ich wolte dahin mich begeben /
ihnen von der eytel vnd zergenglichkeit der
Welt / Hab / Gut / vnd Reichthumb predigen
vnd darneben anzeigen / wie alles auch vor
der Augen gleichsam als ein Rauch / Der
vñ schaum auff dem wasser verschwinde /
in einem Closter engenschafft herscher
aber wen die engenschafft außgebannet
die gemeinschafft eingesezet wird / segnet
alles / vnd hat auch das gering ein selig
deye. Zu einer ander zeit begabe sie sich in
Closter etwas weiter von Paris einleget
sen vermeinter Reichwarter kein Pri
war / vnd dannoch darinnen alle Pri
cher ämpter als mit Mess lesen / Pred
Beicht hören vnd Communiciren in dies
Monat hatte verireten.

So bald vnserige Wolfelige alda ank
vnd diesen Man gesehen / hat sie seine

erkant/auch zuvor/ehe ihr die würdige/Frau
erzehlet / das von ihme das gemein geschreye
seye/ er sey kein Priester: dieses hat sie / wie
man sagt / dem Bischoffen dessen orths zu er-
kennen geben. Da solches der Bößwicht ver-
merckt / hat er sich in derselbiger nacht in die
flucht begeben/ vnd in einem da lassenden zeh-
lein bekennet/ er sey kein Priester/sondern ha-
be die Jungfrauen betrogen.

Es wöllen von diesem etliche aufgeben/ er
sey hernach wegen dieser / vnd mehr anderen
vnthaten durch den Scharpffrichter hänge-
richter worden.

Ist aber meines erachtens vngewiß / die
weil sie diesen für einen anderen erkennen/
welchen Mann in Flandern dahin er ent-
wichen wegen dergleichen geübter Bößhet-
ten / vnd vbelthaten sampt anderen straffen
raubern/hat verbrennet.

Hat also vnser Botselige durch ihr An-
kunfft diese Closter Jungfrauen von vielen/
vnd grossen beschwernissen errettet: dann et-
liche vnder jnen herzlich beängstiget waren/
vnd konten keine vrsach erdencken/ biß dieses
Vubenstück ist offenbar worden.

Diese groß ihrer lieb ist nicht allein gespü-
ret worden an Ordenspersonen/ sondern auch
bey vielen Gesellschaften weltlicher Jung-
frauen/ welche willens waren / im gehorsam
zuleben / vnd wolten nicht allein sich in allen
Tugenten vben / sondern auch die kleine Kin-
der

R III
246



der Gottesforcht lehren / vnd sich befeissen
 allen / was ihrem stand dienst-vnnd fürre-
 lich könnte sein / Daher als der Herr Doct-
 Galemant ein solche Gesellschaft versam-
 let vnd angestellt in der Statt d' Aumale /
 let sie dahin / vnd vnderwiese etliche Tag-
 diese / wie sie sich in diesem löblich angefang-
 nen stand solten wol / vnd bestendig verhalten.

Von dannen reiset sie nach Pontoise / all-
 gemelter H. Galemant durch die vierzig-
 tige fasten zeit prediget / vnd eine dergleichen
 versammlung ansteller: als nun diese Jung-
 Döchter bey solcher zusammentunft neu
 vnd noch wenig erfahren vnnd geübt waren
 forcheten darumb etliche fromme vnnd treu-
 herzige Leute solche Gesellschaft solte keine
 bestant erlangen / sondern leichtlich in abgan-
 gerahen: derowegen besuchte vnser wolger-
 alle in gemein / vnd auch ein jede in besonde-
 vnderrichtet sie mit solchem Ernst vnd E-
 daß sie auch damit ganze nachten zubracht
 vnd redet ihnen ein ein solchen muth / daß
 bey sich haben festiglich vnnd einherzig
 schlossen / ehe alles zu leiden / dann von de-
 angenommenen standt abzulassen / welches
 auch erfolget / vnnd auß ihnen zwen herlich
 vnd schön blüente Orden nemlich der C-
 melsterinnen / vñ der H. Ursulen (welche
 de noch heutiges Tags in genetter Statt
 sehen) seynd entstanden.

Beneben diesen also beyeinander leben

Jungfrauen/ waren noch andere / welche in
ihren Väterlichen heisseren vor sich allein /
auch andere als zwo / drey / oder vier bey ein-
ander Gott dienten / welche vnser woffelige
nach dem innerlichen Geist vnsern lehret vnd
regiret.

Nach dem nun der König in die statt Pa-
ris seinen Jnritt gethan / haben sie zum zeichē
der Andacht geistliche Cappen angezogen.

Damit sie auff der Strassen nicht ein ieder
möchte erkennen: welche tracht nachmals also
gemein ist worden / daß man schin anders nicht
sah als weiber / vnd Jungfrauen in Cappen
durch die gassen gehē / welches vil böß verursa-
chet / daß die weil mā nitant recht könte in den
Cappen erkennen / haben sich vnder die froine vñ
ehrliche Personen vnder dem deckmantel des
geistlichen kleits viel verführte Weiber / vñnd
anders vnnützes gesintlein eingemischer / da-
mit sie dardurch ihrem bösen wandel verdeck-
ten / freyer lebten / vñnd ihren freundlichen ge-
schwetz vnd anderen bösen stücken abwarten.

Da dieses vnser selige durch angeben der
vornehmer / vñnd ansehlicher Frawē du Guar-
din vernommen / hat sie allen Jungfrauen ire
Cappen abzulegen / vñnd anderen wolerzoge-
nen / züchtigen / vñnd Tugentfamen Jungfra-
wen in der Kleidung gleichformlich doch
ohne der Welt Vppigkeit zugehen befohlen /
hat also dieses solche gelegenheit zusündigen
ganz abgeschnitten.

¶

¶

R III
246

Sernach da vnser Volfelige an erliche zu viel an anderen zu wenig Andacht vermercket / brauche sie ein sonderlich Weisheit diese Andacht anzuzünden / tener aber ermen zuhalten.

Für allem sorget sie / daß die böse nichts könnte an ihnen radlen / sel. en sich um so viel möglich der Weltlichen Geschäften enthalten / dann sie leichtlich von den weltlichen / wan sie sich erwan nicht wol halten argernuß nehmen.

Auf allem diejem ist leichtlich zuermessen daß vnser Selige von Gott ein sonderliche Gnad gehabt der menschen innerliche bewegungen vnd bewegungen zu erkennen: Das wie andachtig sie sich auch vñ aussen an Gott hat sie dannoch alsbald erkant ob solches Gottes oder eines anderen antrieb geschähe.

Welches Innentlar anzeiget zu Nichte ein Tochter mit namen Nicol welche wunderbarlich beirogen / vnd versüßet gewordet daß ich nit weiß / ob dergleichen Exempel seye erhöret worden.

Diese Person haben viel so wol geistlich als weltliche fürnehme H. Erren eine zeit hochgehalten / ihrem ganzen Wandel vnd handel nach geforschet / vnd auff alled reden / gehen / vnd stehen fleißige achtung geben: Es hat aber der böse Geist sich in so listiglich verborgen / daß lederman / schließlich darvon zu reden / vermeinet / es

solches (wie sie sich liessen ansehen) tugent-
same werck von Gott herfliessen. Dann sie
ein Ursach vieler in Frankreich Stätt be-
kehrung/ vnd friedlicher Ruhe.

Dieweil sie auch im grossem ansehen bey ie-
derman war/ hat sie zur zei. des grossen auff-
rubs vnder Henrichen des dritten vnd
vierten Königen höchlichen betawret/ vnd ie-
derman zuwissen gethan/ das dieses gemeinen
elens/ vnd kriegs empörungen kein andere ur-
sach seye/ dan allein die bey allen sehr gemei-
ne schwere vnd grobe Sünden/ welche so man
würde durch Buß vnd Besserung des Lebens
abshaffen / solte alsbalt dieser Jahner ein
End nehmen/ vnd der lieber Fried erfolgen.

Auff diese ihr Wort hat man in etlichen
Stätten gemeine Bettäg/ vnd Bittfabren:
vnd das gemein Volck ginge mit sonderli-
chem eyffer zur H. Beicht vnd Communion:
Ja es war auch zu Paris eine gemeine Pro-
cession vnd vmbgang außgeruffen / verordnet
vnd auff gewissen tag bestimpt mit dergleichen
Trewworten: das wen die Geistliche ihre
nahmen Gottes des allerhöchsten/ vñ strenge
Richters ermahnungen nit würden anhör.
soltten sie im selbigen jahr alle des tods sterben.

Hrauff hat das Parlament sampt allei-
vndergerichten / Rauff vnd Amptsleuten
einen ganzen Vormittag gefeyret / vnd der
angestelter Procession beygewohnt.

Sie besuchte viel Kranckē in todts nöth.

R III
246

liegende personē / offenbaret inen etliche heiliche / vnd niemals gebeichte sünden welche auff ihre ernahnung auch haben mit heilicher Reue gebeichtet.

Sie weissagte auch künfftige sache / vnd auch in der warheit erfolget / ihre Wort gen mehr nach geistlichen als weltlichen sachen: sie bracht herfür etlich sprüch auß dem hohen Lied Salomonis mit einer solcher verstandiger auslegung / das auch ein hochlehrter Doctor gnugsam dar mit hette zusehen gehabt.

Die Entzueckungen / gesichten vnd offenbarungen waren bey ihr ganz gemessen: Grosse vnd vornehme Herren so wol auß als innerhalb des Königreichs schickten zu ihr / vnd liessen sich vnd ire geschäften in ihred Andacht befehlen.

Sie ware eins also schwach / das jederman sie todt vermeinet / vnd man ihren Leichnam hebē vnd auff einen tisch legen / da kompt sie widerumb zusich / vnd spricht: mein Gott / weil dir gefalle mir mein Leben zu schencken / so verlobe ich solches dir zu nem dienst in ewigkeit.

Von der Zeit an ist an ihr solche veltmenheit erschienen / das auch die in allerley ligkeit erfarnisse nach fleissigster nachforschung in allem ihren Wesen Worten / Werth thun vnd lassen keine einzige Vnreinheit haben können vermercken: E

gerte zu einẽ Lehrmeister zuhaben einen Geistlichen Vatter / welchen sie zuuor nie gesehen / vnd danoach mit nahmen neñet / vnd also außdrucklich beschriebe / als were er ihr von Gott im Geist vorgesteller gewesen.

Auff ein andere Zeit besuchten sie in ihrer Krankheit viel Doctorn / vnd Ordenspersonen / sehe vnuersehens vmbleuchret ihr Deych ein grosser Schein / vnd hörete darin diese Stim Aue Soror , saluete fratres. Das ist: Gott grüße euch Schwester / vnd auch ihr Brüder.

Hernach nach dẽ dieses Liecht ver schwundẽ war sie ganz gesundt mit gröster Verwunderung des ganzen vmbstants.

Einmal vnder der Mess ihres Lehrmeisters kompt ihr die Hostien in ihren Mund: da nach gelesener Mess der Priester sich sie sampt anderen zweyen zu Communiciren vmblehet / kame sie nit zum Altar : der Lehrmeister frage nachmals die vrsach / sie sagt / der Engel Gottes hette ihr die Hostien in den Mund gebracht vnd sie Communiciret / vnd der frommer Vatter hats also befunden / sintemal er zuuor drey Hostien zur Consecration / auff den Altar vor sich gelegt / vñ danoach nit mehr als zwo befunden. Widerumb auff ein Zeit gieng sie mit vnserer Wolfeliger nach den Capucinern de Mendon nicht weit von Paris das Ampt der H. Mess alda zu hören / da wurde sie sichtbarlicher weiß hinweg geführt vnd bliebe wol eine ganze

R III
246

gänke stund auß / als nun niemant konte
dencken wohin oder her sie were / sehe da konte
sie in der Capuciner Kirchen zu vnser W
seliger / vnd sagt ihr auff ihr frag wo sie gem
sen / sie heite zu Tours mit einem vornehmer
Herren des Königreichs sprach gehalten / we
cher vnder dem schein des guten würde ged
cken den Catholischen glauben zu verfilag
Dergleichen stück verursachten grosse w
wunderungen / daß also viel es für ein
glück hielten / wann sie allein möchten mit
reden / vnd sich in ihr gebet befehlen.

Dieses alles mit einander vngeachtet / so
te vnser Wolselige / daß dieser Geist nicht von
Gott / sondern vom bösen Sathan were / we
cher sich bey / vnd in ihr in einen Engel
Lichts verstelle.

Dañ die Ensuchungen / gesichten / vnd
senbarungen / sagt sie / seynd keine gewisse
vnfehlbare zeichen / daß G D in einer
wohne vnd würcke.

Wieriel hat man gesehen welche dergle
chen offenbarungen haben betrogen vnd we
wol sie eiliche zu Gott befehret / vnd also
gestorben / ist es dannoch ein Betrug des bö
seinds / welcher gern wenig verleurt / dann
viel möge gewinnen. Was die Communi
telanger / kan geschehen / daß der Teuffel
der Consecration vnuermerckt vom altar
nommen / vnd ihr in den Mund getragen.

Wer aber hat gesehen vnd kans glaub

big sagen / das sie vber das Gebirg Medon
bis gen Tours geführet sene gewesen?

Kan der Geist des Menschen solches nicht
erdichten? sonderlich wenn er in der ge-
walt des Teuffels ist? sagen sie nit alle sie seyen
in ferren weit gelegenen orthen gewesen / vnd
dieses doch allein in der imagination vnd
einbildung?

Dem sey auch also / das sie zu Tours per-
sönlich gewesen / ist darumb nicht gesagt / das
Gott sie dahin geführet die eil der böse Geist
solches auch thun kan. Diese wort durchtrun-
gen der Zuhörer Ohren vnd Herzer als
spitzige Pfeilen also starck / das jeder man
anfingen an den thaten dieser Tochter zu zwi-
feln / vnd machen ihnen gedancken / es mög-
en solche Ding vom bösen Geist herrühren /
welchen die Schrift groß erhebet / vnd seine
macht allen anderen Gottes gesel. apffen vor-
zeugt. Andere sagten / Ja es kan auch vom
G D E seyn: sonderlich dieweil man an ihr
dem eusserlichen schein nach nichts böses kan
sehen.

Hirauß sagt vnser Wolffelige ganz stant-
haftig / das aller dieser Ding ein Stifter /
vnd würcker sene der böse feind / welches sie
erkenne auß Erforsung des Geistes dieser
Tochter / vnd weit sene von G D E abge-
söndert.

Dieser red wegē hat man hernach ie lenger
je mer auff sie gemerckt / vñ in betrachtung vñ
nach,

R III
246

nachdencken / gezogen ihre Wort / welche sie in
ihren entzückungen geredet / vñnd sie sehr vn-
gleich befunden / von einem Ding zum andern
springent.

Auf welchem zwar etliche ihren Geist wol-
len verwerffen / aber vnfüglich : weil auch die
Weissagungen der H. Schrift / wie auch die
Psalter Davids dem nit vngleich seynd.

Als nun in diesem zweiffel etliche ihren
Geist als gut hielten / andere aber als böß ver-
worfen / gibt dieser Jungfrawen unsere Woll-
selige in ihrem Haus einen vnuersehlerten / vn-
allein durchstochenen Brieff zu übergeben
nem / welcher denselben von ihr würde abste-
deren / vñnd gehet damit zum Haus hinauß
Sie hatte aber mit fleiß in diesem Brieff etliche
kleine als einer nadelspizen groß geschuitten
Stücklein Papiers darein gelegt : die
durch zu erforschen / ob dieser Geist vor-
sichtig were. Dann würde sie den Brieff eröf-
nen vñnd lesen / würden die kleine Stücklein Pa-
pirs vnuermerckt herauß fallen : welcher vn-
schlag durch wunderliche schickung Gottes
dem Teuffel ganz verborgen bliebe.

Unsere Wollselige ware noch nicht wol-
haus hinauß / sehe die Jungfraw eröfnet den
Brieff / leset ihnen vñnd machet selbigen
bevor zu : vñnder dem lesen aber waren die kleine
Papir Stücklein aufgefalten.

Nach dem nun unsere Wollselige wider
nach haus kommen vñ frage / ob sie den Brieff

bestellet / vnd ob sie ihn auch hette gelesen / antwortet sie Nein / vnd gibt ihr den Brieff zu ruck: Sobald vnser Wolffelige denselbigen eröffnet / befunde sie / daß die papirstücklein verlohren / der Brieff gelesen / vnd diese Jungfraw verlogen vnd vorwitzig seye / welches sie viel mehr in ihrer voriger Meinung stärcket. Von dem mahl an hat sie ein scharpffer Aug auff sie geworffen / vnd lernet ferner durch die tägliche Erfahrung / daß noch sie / noch andere in ihrer Meinung betrogen weren.

Wiewol dieser Vorwitz in sich selber gering ist / dennoch wegen der Lügen ist er grob / vnd wolmercklich an einer Seelen / welche als eine zu grossen vnd vbernatürlichen Sachen erhabene / ja für volkommen in den Tugenden wil angesehen / vnd gehalten seyn. Welches auch ein Ursach gab / daß sie bey ihr beschloffen anderst hernach mit ihr zu handeln. Dieses hat dem bösen Feind höchlich verschmähert: Dann da er gesehen / daß sein Anschlag durch diese Tochter viel heilige Gesellschaften zu verderben ans Taglicht kommen / konte er sein Wüten vnd Grimm nit länger inhalten: sonderlich als vnser Wolffelige mit einigen Capuciniern im Zimmer dieser Tochter waren / erfahen sie ein lange Reyhe Schießpuluers auff dem Boden gelegt / vnd angehen / mit einem solchen Gestand / daß es die ganze Versammlung vergiffet / Name hiemit seinen Abschied der böse Feind / vnd verließ diese

H 5

Jung.

R III

246

Jungfrau in ihrem natürlichen Wesen / als
 so daß sie von der Zeit an nicht mehr im Geist
 Reden / Gedancken / Anschlägen vnd andern
 Tugenden erhaben / sondern grob / vnverstän-
 dig vnd vnvollkommen gevesen: Konte nicht
 mehr / wie zuvor / fasten / noch auch in der Kir-
 chen verbleiben: hat sich auch weiters hernach
 ohn wissen vnd willen ihrer Eltern verheiratet /
 hette zu dem den alten Sa. hofischen Hau-
 sen verlassen / wann sie nicht ein Vater der
 Gesellschaft Jesu durch bessere Berichterung
 vnd Rath in der Welt nach dem Exempel an-
 derer frommer Eheweiber im Ehestand
 verbleiben / verhindert.

Diese Geschichten dienen nicht allein zu er-
 kennen die Gefahr vnd List des bösen Feindes
 wann er als ein Fürst der Finsternuß sich in
 einen Engel des Lichts verstelle / sondern leh-
 ren auch die Vndercheidung der Gaben / welche
 Gott vnserer Volseliger mitgetheilet / in
 dem sie viel heller als viel andere auch berühm-
 te vnd in geistlichen Sachen nicht vbel erfah-
 re dieser junger Tochter Fehl / Gebrechen vnd
 Mangel ersehen.

Der Allmächtig hat ihr auch noch ein
 der Gnad beschere / zu verzeihen nemlich die
 ne von Mann- vnd Weibspersonen Ge-
 schafft / welche in die Kirche Gottes vn-
 Christlich. Gemein. de ein groß Vbel hette ein-
 geführt / wann derselbigen nicht bey Zei-
 were vorkommen. Dann in dem sie dar-
 zu

Bericht bekommen durch eine junge Tochter/
welche sie auß diesem Vbel errettet / auff den
guten Weg der Seligkeit widerumb geföhrt/
auch dahin beredet / daß sie dem gangem Ir-
thumb abgesezt vnd widerruffen / vnd wei-
ters vermercket / daß dieser Irthal würde er-
newert / vnd dessen Anfänger bißweilen sich
liesse finden in einem gewissen Hauß der ersten
Versammlung / hat sie sich durch einen Pres-
diger H. dahin bemühet / daß beyde des Hauß
Inwohner Mann vnd Frau nach Paris ka-
men/welchen sie eine Herberg bestellt bey einer
Witwen/die ihr alles/was geschah/oder ge-
redt wurde/erzehlet: Hierauff hat sie beyde zu
sich in ihr Hauß genommen / vnd durch die
Gnad Gottes/vnd getrewe Mithülff H. Car-
dinals Verul vom Irweg abgeföhret / vn-
terwiesen / vnd beköhret: Auch die ganze Ge-
sellschafft vnd Versammlung dieser heillosen
Leut zerrent/vnd also im Grund außge-
würglet/daß sie nicht leichtlich
mehr wird erwecket
werden.

Das